



Medienmitteilung Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), Bern, 21. Januar 2016

**AefU sagen NEIN zur 2. Gotthard-Röhre am 28. Februar 2016**

## **Husten, Asthma, Herzinfarkt und Krebs: Ärztinnen und Ärzte warnen vor Lastwagenflut**

In den Kantonen Uri und Tessin leiden schon heute viele unter der Luftverschmutzung, insbesondere verursacht durch die Lastwagen. Vor allem Kinder haben beispielsweise mehr Asthma und Bronchitis. Dies berichten ein Tessiner Kinderarzt und ein Urner Hausarzt heute an der Medienkonferenz der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) in Bern. Sie warnen vor einer 2. Gotthard-Röhre: Wird sie gebaut, verursacht das eine Lastwagenflut und damit noch mehr Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wissenschaftlerinnen des Schweizerischen Tropen- und Public Health Instituts, Basel bestätigen die Beobachtungen der Ärzte vor Ort. Zudem fehlen die 3 Milliarden Franken für einen zweiten Tunnel am Gotthard in den Agglomerationen, wo der massive Pendlerverkehr dringend nachhaltiger organisiert werden muss, führt ein Genfer Lungenspezialist aus.

Dr. med. Marco Maurizio arbeitete während vierzig Jahren als Kinderarzt in Mendrisio/TI. Täglich erlebte er in seiner Praxis wie die Dreckluft die Gesundheit südlich des Gotthard-Strassentunnels beeinträchtigt: «[In den letzten dreissig Jahren haben die Erkrankungen der Atemwege stark zugenommen.](#)» Immer mehr Kinder leiden unter Bronchitis und Asthma. «Die Kleinkinder können nicht mehr unbefangen herumrennen, die Grösseren erzählen mir, ihnen würde die Brust schmerzen. Es ist nicht schön.» Der Kinderarzt ist überzeugt: «Das ist die Folge des Verkehrs auf der Nord-Süd-Achse, insbesondere der Lastwagen.» Für ihn steht fest: «Für uns im Tessin wäre es eine Katastrophe, wenn die 2. Röhre kommt.»

### **Immer mehr Bronchitis, Asthma und Gefässkrankheiten**

Ähnliches berichtet sein Kollege Dr. med. Toni Moser, seit 25 Jahren Hausarzt mit eigener Praxis in Bürglen (UR). Im engen Urner Reusstal werden bei bestimmten Wetterlagen «[die Schadstoffe in der Atemluft über Tage angereichert – mit schädlichen Auswirkungen auf Atemwege, Herz und Gefässe, sowie auf weitere Organe des menschlichen Körpers](#)». Dann klagen vor allem seine Patientinnen und Patienten mit vorbestehenden Atemwegserkrankungen vermehrt über Atemnot, stärkeren und längeren Husten sowie Auswurf. «Zudem besuchen ältere Menschen und Kinder mit Asthma häufiger meine Sprechstunde.» Im Sommer, bei verkehrsbedingt ansteigenden Ozonwerten, behandelt Hausarzt Moser mehr Erwachsene, aber auch Kinder, deren Asthma sich verschlechtert hat: «Für diese Menschen wäre eine Zunahme des Schwerverkehrs auf der Gotthardachse eine schwere Belastung.» Mit der 2. Röhre werden jedoch mehr Lastwagen kommen. Kinderarzt Marco Maurizio: «Es werden nicht ein paar Milliarden in ein 2. Röhre investiert, um sie nachher nur zur Hälfte zu nutzen. Das ist Augenwischerei.»

### **Wissenschaft bestätigt Beobachtungen vor Ort**

Die Erfahrungen der Mediziner vor Ort bestätigen die Luftforscherinnen Meltem Kutlar Joss und Dr. med. Regula Rapp von der Dokumentationsstelle Luft und Gesundheit LUDOK des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH) in Basel. «[Die Jahresmittelwerte für NO<sub>2</sub>, einem wichtigen Leitschadstoff für Verkehrsimmissionen, lagen 2014 vielerorts über dem Grenzwert von 30 µg/m<sup>3</sup>, so etwa in Erstfeld \(UR\) 32 µg/m<sup>3</sup> oder in Moleno \(TI\) 40 µg/m<sup>3</sup>](#)», hält Kutlar Joss fest. Der

Toleranzwert für den krebserregenden Russ wurde «in Erstfeld 10-fach und in Moleno gar 19-fach überschritten». Die Luftbelastung mit NO<sub>2</sub> oder Russ entlang der Gotthardautobahn schwanke parallel zum Aufkommen an Schwerverkehr, «weil Lastwagen ein Vielfaches an Schadstoffen ausstossen». Der Verkehr habe Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen, wie eine Studie des Swiss TPH zeige: «[Personen, die nahe an der Autobahn wohnen, leiden unter mehr Atemwegsproblemen](#)», so die Ärztin Regula Rapp.

### **Zwischen Basel und Chiasso mehr kranke Menschen und mehr Unfälle**

«Urner Schulkinder in der Nähe der Autobahn haben ein um 15–30% erhöhtes Risiko, an Atemwegssymptomen zu leiden», sagt die Luftforscherin. Kinder mit Asthma reagierten besonders empfindlich. Dr. med. Regula Rapp resümiert: «Bereits heute trägt die Bevölkerung im Uri und im Tessin eine hohe Gesundheitslast durch den Transitverkehr. Ein Anstieg des alpenquerenden Schwerverkehrs stellt wegen der Luftverschmutzung, dem Lärm und der Unfallgefahr eine zusätzliche Bedrohung dar – nicht nur im Uri und im Tessin, sondern auf der ganzen Strecke zwischen Basel und Chiasso.» Ein Zunahme muss verhindert werden.

### **Geld für bessere Luft in den Agglomerationen einsetzen**

Die grössten Verkehrsprobleme bestehen nicht am Gotthard, sondern täglich in den Agglomerationen, z.B. im Raum Lausanne/Genf. «[Auch wenn unser Land reich ist, zu viel Geld haben wir nicht](#). Diese 3 Milliarden für den Gotthard würden logischerweise auf Kosten anderer Projekte gehen, die es braucht, um den Transport und die Mobilität der Leute in der Schweiz – natürlich auch in der Westschweiz – nachhaltiger auszubauen», hält der Lungenspezialist Prof. Dr. Thierry Rochat fest, der bis Ende 2015 die Lungenabteilung der Universitätsspitaler Genf geleitet hat.

***Deshalb empfehlen die AefU den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, eine 2. Gotthardröhre abzulehnen und am 28. Februar 2016 NEIN zu stimmen.***

**Die Unterlagen zur AefU-Medienkonferenz in Bern inklusive der Referate finden Sie unter [www.aefu.ch](http://www.aefu.ch)**

### **Kontakt:**

Dr. med. Marco Maurizio, Kinder- und Jugendarzt, Mendrisio (TI)	079 826 58 26
Dr. med. Toni Moser, Hausarzt, Bürglen (UR)	079 643 76 38
Prof. Dr. med. Thierry Rochat, Lungenspezialist, bis 2015 Leiter der Lungenabteilung der Universitätsspitaler Genf (HUG), Genf	079 394 69 93
Meltem Kutlar Joss, Leiterin Dokumentationsstelle LUDOK des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH), Basel	076 303 81 84
Dr. med. Regula Rapp, bis 2013 Leiterin Dokumentationsstelle LUDOK des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH), Basel	079 241 65 47
Dr. med. Peter Kälin, Präsident AefU, Leukerbad	079 636 51 15